

VOTIVBILDER IN MARIA-RADNA¹
VOTIVBILDER DER BANATER BULGAREN IN MARIA-RADNA

✓ Gábor Barna

(Barna Gábor, Szegedi Tudományegyetem, BTK, Néprajzi és Kulturális Antropológiai Tanszék, H-6722 Szeged, Egyetem u. 2.)

Votivgegenstände, Votivbilder – Begriffe und Forschungsmethoden

Auch heute noch gibt es in ganz Europa Wallfahrtsorte, an denen Opfergaben für erhörte oder erhoffte Bitt- und Gnadengesuche gemacht werden. Dabei handelt es sich heutigentags vor allem um Geldopfer, oder aber – vor allem in der Vergangenheit – waren es irgendwelche Gegenstände. Diese bezeugten eine Art religiösen Rechtsverhältnisses, in dem die beiden Partner, ein Heiliger, Gott und der Mensch miteinander in Verbindung traten, um gegenseitig Pflichten zu übernehmen.² Der Mensch legt ein verpflichtendes Gelöbnis ab: er vertraut sich Gott oder dem Heiligen an und verspricht, bei Erfüllung seiner Bitte für diese öffentlich Dank zu bekunden. Diese Votivgegenstände sprechen eine unmittelbare, jedoch eigentümliche Sprache: die des Gefühls, der Hoffnung, des Schmerzes, und sie gewähren Einblick in eine spezifische Erlebniswelt.³

Der Votivgegenstand ist demzufolge ein Opfer, das der Stifter leistet, um ein Gelöbnis einzulösen, mit der Bitte, eine besondere Hilfe zu erlangen, oder den er aus Dank für eine schon erlangte Gnade zum Wallfahrtsort bringt oder dort hinterlässt.⁴ Der Votivgegenstand oder das Bild bringt den Wunsch desjenigen, der ein Gelöbnis ablegt, zum Ausdruck, vor dem von ihm verehrten Votivbild gegenwärtig zu sein, und sich so in ständigem Gebet zu verewigen. Andererseits bezeugen die Votivbilder die Verehrungswürdigkeit des gestifteten Bildes. Sie erkennen die dort erlangte Gnade und Hilfe an und bestärken andere in ihrem Vertrauen auf die Kraft dieses Ortes. Am besten wird dies durch *praesentatio* (Darbringung), *dedicatio* (Anheimstellung) und *promulgatio* (öffentliche Bekanntgabe) ausgedrückt.⁵ Anders gesagt, ist das Votivbild nichts geringeres als der Versuch, ein religiöses Erlebnis, das heißt, die aktive Beziehung zwischen Irdischem und Himmlischem, in sichtbarer Form zu vergegenwärtigen.⁶

¹ Zusammenfassend über die Forschung s.: Barna (Hrsg.) 2002.

² Hugger 1999, 208–209.

³ Hugger 1999, 210.

⁴ Gockereil 1995, 120; Kriss-Rettenbeck 1972, 271–370.

⁵ Gockereil 1995, 120.

⁶ Rettenbeck 1954, 340; Kriss-Rettenbeck 1972.

Die Votivgegenstände werden von den Forschern verschiedenartig gruppiert: nach künstlerisch oder handwerklich hergestellten Gegenständen (z. B. Mensch- oder Tiergestalten, menschliche Organe), nach Gegenständen, die unmittelbar auf die Krankheit hinweisen (z. B. Stöcke, Krücken), die nicht unmittelbar auf die Krankheit hinweisen (vor allem Bilder), nach persönlichen Gegenständen, Fotografien oder Texten, kollektiven Votivstiftungen und Marmortafeln (Danktafeln).⁷

Sichtbare Zeichen für die Beziehung zwischen Irdischem und Himmlischem stellen besonders die Votivbilder,⁸ die Votivgaben aus Wachs, Silber oder anderem Material,⁹ Schmuckstücke sowie neuerdings Danktafeln aus Marmor¹⁰ dar. Letztere verkörpern allein schon durch ihr Material (Marmor) die Verewigung.

Das Votivbild enthält in seiner Struktur: 1) den Kultgegenstand in Gestalt des angerufenen Gnadenbildes, 2) den Gegenstand, auf welchen sich das Gelöbnis bezieht (Gelöbnisobjekt, Darbietungsmotiv) und 3) die darbietende Person. Von solch einem Votivbild läßt sich der Akt des herkömmlichen Gelöbnisablegens ablesen: die Gefährdung wird festgestellt – die heilige oder göttliche Person wird angerufen – Gelöbnis nach erwiesener Gnade in Form a) einer Wallfahrt und b) eines Bildes, das die erlangte Gnade öffentlich bekennt.¹¹ Auf einem Votivbild sind im allgemeinen dargestellt: 1) Die das Gelöbnis ablegende Person (Votant) oder das Votationsobjekt, 2) die angerufene Person, das Kultobjekt, 3) der Votationsgrund und das Votationsmotiv für den Gelöbnisakt (die Anrufung oder die Danksagung) und 4) eine Inschrift. Diese kommen jedoch nicht immer gemeinsam vor.

Andere Votivgegenstände, vor allem die Identifikationsgegenstände, sind abstrakter. Sie stellen im allgemeinen nur den Votationsgrund (bei der Erkrankung von Händen, Beinen und anderen Körperteilen kleine Wachs- oder Silbergegenstände in Form von Händen, Beinen und anderen Körperteilen) dar. Die neueren Marmortafeln hingegen heben allein den Akt der Danksagung hervor. Diese Votivgegenstände sind im Ergebnis eines Vereinfachungsprozesses der Votivbilder entstanden.

Die Votivgegenstände sind eng mit der Wallfahrt verbunden, sie bedeuten bzw. bedeuteten einen wichtigen Teil dieser und sind daher vor allem in der katholischen oder orthodoxen Religionsausübung präsent.¹² Diejenigen, die sich auf eine Wallfahrt begeben, singen unterwegs, beten, meditieren, beichten, nehmen an heiligen Stätten an den Zeremonien teil, beten allein für sich oder mit den anderen, und

⁷ De Aldana 1990, 19–22.

⁸ Zur quantitativen Analyse der Votivbilder siehe: Makovics 2002, Péter – Vass 2002, und Barna 2002.

⁹ Barna 1987.

¹⁰ Barna 1987; Bálint – Barna 1994, 239.

¹¹ Rettenbeck 1954, 333.

¹² Auch die heimische Forschung untersuchte sie in erster Linie in diesem Zusammenhang. Siehe Bálint – Barna 1994, 231–239. (mit weiterer Literatur!)

in völligem Vertrauen auf Anhörung, Hilfe und Trost legen sie ihre Sorgen und Gesuche vor dem Bildnis des dort verehrten Heiligen nieder, um nach der Rückkehr in den heimischen Alltag seelisch gestärkt und erneuert ihr Leben fortzusetzen. Der Kultgegenstand eines Gnadenortes erfreut sich besonderer Verehrung. Er repräsentiert den unsichtbaren Heiligen und vergegenwärtigt ihn. Durch ihn lassen die Menschen ihre Bitten und Danksagungen vor Gott bringen, mit ihm verbinden sie in ihrer Not die Anflehung, das Gelöbnis und nach erhörter Bitte ihren Dank.¹³ An dieser Stelle treten dann die Votivgegenstände auf, die keine notwendigen, sondern mögliche Komponenten der Wallfahrt darstellen.¹⁴ Die Wallfahrtsorte sind Stätten, an denen Heil und Genesung gesucht werden. Sichtbare Zeichen erlangter Gnade, egal, ob geistiger, körperlicher und materieller Art, sind die Votivstiftungen.¹⁵

Die Votivstiftungen sind Versachlichungen dieser Bitten und Danksagungen. Ihre Grundelemente organisieren sich nach festgelegten Gesetzen zu einer Einheit: sie stellen eine wahrhaftige Ausgangsposition nach unterschiedlichen Mustern dar, deren Bedeutung interpretiert werden muß. Ausgangsposition sind das Bedürfnis nach Hilfe und das Vertrauen auf Gott. Bei ihrer Interpretation sind mehrere Faktoren in Betracht zu ziehen: allen voran die äußerliche Interpretation des Forschers und die innerliche Interpretation des Stifters, dann die Form- und Farbenwelt des Bildes, die historische Determiniertheit der christlichen Tradition, die psychische Situation, die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umstände sowie schließlich die Spannung zwischen kirchlicher Lehre und deren Rezeption im Volk.

Der geographische und soziale Rahmen der Forschung¹⁶

Maria-Radna, unser Forschungsort, liegt im Westen des heutigen Rumänien am nördlichen, rechten Ufer des Flußes Marosch. Durch das den Ersten Weltkrieg abschließende Friedensdiktat von Trianon (1920) gelangte dieses Gebiet an Rumänien und Serbien. Damit wurde eine entwickelte mitteleuropäische Region dem eine andere geschichtliche Entwicklung nehmenden Balkan angeschlossen. Ihr gemeinsamer Charakterzug bestand darin, daß unmittelbar danach eine große Ansiedlung von orthodoxen Rumänen und Serben begann, während die Deutschen und die Ungarn ihrer Existenz beraubt und allmählich vertrieben wurden. Heute ist das

¹³ Baumer 1980, 10.

¹⁴ Baumer 1977, 58. – Beispielsweise rechnen wir bei dem hier untersuchten Maria-Radna mit nur 10.000 Wallfahrern in einem durchschnittlichen Jahr. Das sind innerhalb von 150 Jahren schon 1.500.000 Menschen. Von diesen stifteten der Jungfrau von Radna nur etwa 2.500 Bilder und Gegenstände. In Prozenten lässt sich dies kaum ausdrücken und ist dennoch repräsentant.

¹⁵ Baumer 1977, 43.

¹⁶ Hier können wir nur eine kurze Zusammenfassung liefern, um den historischen, sozialen, politischen und kulturellen Rahmen unserer Forschung verständlich zu machen. Eingehender dazu: Weber-Kellermann 1978; Hübner 1985; Karl – Petri 1981; András 1991; Varga 1992; Greffner 1996; Bodó 1997; Békési – Kiss – Makovics 2001; Rieser 2001. (mit weiterer Literatur!)



Deutschtum aus dieser Gegend so gut wie verschwunden und nach Deutschland emigriert. Bei den Ungarn und anderen Minderheitsgruppen sind eine starke Assimilation sowie der Drang zu verzeichnen, ebenfalls auszuwandern.

Maria-Radna und sein Franziskanerkloster

In Maria-Radna steht ein Franziskanerkloster. Der Franziskanerorden hatte sich im XIV. Jahrhundert in Lippa niedergelassen. Von hier flüchteten die Ordensbrüder im XVI. Jahrhundert jedoch vor den Türken an das gegenüberliegende Ufer, nach Radna, wo sie dann ununterbrochen wirksam waren. Neben den ansässigen Ungarn und Rumänen lebten im XVII. Jahrhundert hier auch Bosnier. Einer von ihnen erwarb in den siebziger Jahren des XVII. Jahrhunderts ein Papierbild von einem fliegenden Händler aus Italien. Dieses Bild der Skapulier-Madonna stiftete er später für die Kapelle des Franziskanerklosters. Die hölzerne Kapelle wurde 1695 von den Türken in Brand gesteckt, doch das Papierbild überstand die Feuersbrunst schadenlos. Als ein Spahi das Bild zerstören wollte, blieb sein Pferd mit dem Huf an einem Stein hängen. Dieser Stein wird bis auf den heutigen Tag in der Kirchenmauer bewahrt, und ein Distichon in ungarischer Sprache weist auf das Wunder hin. Dieses Ereignis kann als das Gründungswunder angesehen werden, das den Gnadenort ins Leben rief. Zu wirklichem Ruf gelangte der Ort aber eher nach der Pestepidemie von 1708, als eine Frau aus Arad eine Traumerscheinung hatte, wonach die Pest erst dann vorübergeht, wenn sie mit einer Prozession nach Radna ziehen. Im Verlauf des XVII–XVIII. Jahrhunderts wurden das Kloster und die Kirche mehrmals umgebaut. Bis 1926 gehörte das Kloster zu der nach dem Heiligen Johannes de Capestrano benannten und in der Großen Ungarischen Tiefebene beheimateten Franziskanerprovinz, dann wurde es der in Siebenbürgen wirkenden Franziskanerprovinz angeschlossen, die nach dem Heiligen Stephan benannt war.¹⁷ Die Anteile der Gläubigen nach ihrer Nationalität haben sich infolge der gewaltsamen Romanisierung, der natürlichen Assimilation sowie der Auswanderung der Deutschen nach 1990 grundlegend geändert. Heutzutage tauchen Gläubige rumänischer Abstammung in der Temeschwarer Diözese und Ordensbrüder im Franziskanerorden auf. Die absolute Mehrheit unter den Katholiken stellen hier jetzt die Ungarn. Das Kloster wurde 1950 vom rumänischen Staat verstaatlicht und zu einem Krankenhaus mit Altenpflegeheim umfunktioniert. In 2006 hat es der Orden zurückerhalten.

¹⁷ Zur Geschichte von Maria-Radna und seinem Gnadenort s.: Jordánszky 1836; Balogh 1872; Magyary 1902; Szabó 1921, 324–325; Bálint 1944; Bálint o. J.; Roos 1981; Barna 1991; Roos 1998. (Alle mit weiterer Literatur!)

Die Votivbildersammlung

Während der vergangenen Jahrhunderte entwickelte sich eine große Sammlung von Votivgaben, vor allem Votivbilder, die zwischen 1996–2001 von den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Volkskunde der Universität Szeged inventarisiert wurden.

Die Inventarisierung stellte jedoch nur eine Ebene der Forschungen dar. Die Beschreibung der Gegenstände eignet sich in erster Linie für eine quantitative und förmliche Untersuchung. Wir waren aber von Anfang an darauf aus, die Votivbilder und -gegenstände in einer kommunikativen Beziehung zu interpretieren. So formulierten sich die über die quantitative Untersuchung hinausreichenden Fragen: Worüber informieren uns als Betrachter, Besucher und Forscher diese Gegenstände und die Sammlung an sich? Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: natürlich über die Religiosität ihres Stifters. Doch uns interessierte und interessiert hauptsächlich, um was für eine Religiosität es sich dabei handelt. Inwieweit ist sie ethnisch geprägt? Welche Rolle spielt sie bei der Herausbildung und der Bewahrung der Identität? Wie verhält sie sich zu Politik und Macht? Auf diese unsere Fragen suchten wir Antworten, indem wir die im Verlauf der Inventarisierung aufgenommenen Gegenstände in einen Kontext brachten, Interviews zu Hilfe nahmen und sie qualitativ analysierten.¹⁸

In zahlreichen Siedlungen der Komitate Arad und Temesch führten wir 1998 Interviews. Die Großstädte Arad und Temeschwar ließen wir uns für 1999. Wir sprachen auch mit einigen Bildermalern. Im Jahre 2000 suchten wir die Siedlungen um Lugosch und Reschitz auf.

Sprache der Votivbilder

Im Lauf der Inventarisierung fanden wir Texte in deutscher, ungarischer, bulgarischer, kroatischer, serbischer und rumänischer Sprache, die die jahrhundertealte ethnische Vielfalt des Banats widerspiegeln. Dies wird auch durch einen Zeitungsartikel aus dem XIX. Jahrhundert nachgewiesen: „Die aus allen Himmelsrichtungen zusammengelaufenen Menschen, Bulgaren, Deutsche, Schokazen, Slowaken, Ungarn, Rumänen und weiß Gott welcher Nationalität, beten in babylonischer Sprachverwirrung in hunderterlei Sprachen, und zwar ziemlich laut...“¹⁹

Wir haben unter den 1711 Bildern bei 1113 Stücken (65 %) die Sprache der Inschrift festgehalten: Wir fanden 630 deutsche, 211 ungarische, 178 rumänische, 64 bulgarische, 28 kroatische Inschriften sowie je 1 englische und französische.²⁰ Diese Zahlen bezeugen, dass die Darbringung von Votivbildern in erster Linie ein Brauch der Deutschen war. Das ist auch an anderen Gnadenorten Ungarns der Fall.²¹

¹⁸ Brednich 1994, 195.

¹⁹ Varga 1871, 367.

²⁰ Péter – Vass 2002, 162.

²¹ Rónai (Hrsg.) 1993, 100–167; Barna – Lönnqvist 2000, 126.

Unter den 1113 Bildern mit Inschrift ließen sich 724 zeitlich bestimmen, bei unseren Untersuchungen haben wir im wesentlichen diese berücksichtigt.

Die Untersuchung der Sprachen nach Epochen zeigt den Wandel im Sprachgebrauch der Region. Darin ist auch der Einfluss der jeweiligen Macht zu erkennen. Obwohl der Brauch anfangs in erster Linie mit den Deutschen verbunden war, tauchen zu Beginn des XX. Jahrhunderts auch in den deutschen Texten die offiziellen ungarischen Ortsnamen auf (z. B. im Jahr 1914 statt Glogowatz Öthalom). Diese Namenwahl ist auch auf den Einfluss der Ungarisierung zurückzuführen. Noch bei Bildern aus der Zwischenkriegszeit fanden wir Votanten mit deutschem Namen (z. B. Schmidt), die die Inschrift auf Ungarisch verfassten. Diese Beispiele verweisen einerseits auf den Einfluss der ungarischen Schule, andererseits auf die sprachliche Assimilation.

Mit dem Wandel der Staatsmacht hat sich aber auch die offizielle Sprache gewandelt, an die Stelle des Ungarischen trat 1918–1920 das Rumänische. Dies läßt sich auch an den beigegebenen Texten verfolgen. Zunächst kam es nur in den Ortsnamen zum Ausdruck (am Schluss von ungarisch oder deutsch verfassten Texten stand im Datum Timișoara). Besonders seit den 1980er Jahren ist die Zahl der rumänischen Texte gestiegen, zumeist mit deutschen oder ungarischen Familiennamen bezeichnet. Dies spiegelt die Assimilation der römisch-katholischen Bevölkerung der Gegend wider. Parallel zum Anstieg der rumänischen Texte sind die ungarischen und deutschen Inschriften zurückgegangen. Darin spielte auch die Auswanderung der Deutschen eine maßgebliche Rolle. Zwischen 1961 und 1980 wurden 181, zwischen 1981 und 1997 nur 90 Bilder von Deutschen gestiftet. Proportionell bleibt trotzdem die deutsche Sprache vorherrschend. Die Ortsnamen in den beigegebenen Texten bezeugen, daß der Muttergottes von Radna auch Ausländer, wohl zu Besuch gekommene Auswanderer, Bilder stiften.

Der Brauch ist im Kreis der römisch-katholischen bulgarischen und kroatischen Bevölkerung nach 1910 aufgekommen, vermutlich unter dem Einfluss der Pilgerfahrten nach Radna. Aus dieser Zeit fanden wir zwei bulgarische und ein kroatisches Bild, die weitere Verbreitung des Brauchs lässt sich seit den 1970er Jahren beobachten. Auch zu dieser Zeit bleibt die Sprache der Texte bulgarisch und kroatisch, was dafür spricht, dass diese Nationalitäten in geschlossener, endogamer Gemeinschaft leben. In ihrem Kreis ist die Assimilation erst in den letzten Jahren infolge der Arbeitsstelle in der Industrie oder der Mischehen erstarkt. Unsere Interviews in diesen Dörfern untermauern diese Tendenz. Eine Öffnung gegenüber der Außenwelt lässt sich auch am folgenden Fall beobachten: Der Votant eines Bildes aus den 1990er Jahren hat einen bulgarischen Namen, stammt aus einem bulgarischen Dorf, aber er schrieb den beigegebenen Text auf Rumänisch.²²

²² Péter – Vass 2002, 164.

Bei der Zusammenstellung der Ortschaften haben wir auch die Sprache berücksichtigt. Auf diese Weise lässt sich einerseits nachweisen, dass die Sprache der Inschriften die ethnischen Verhältnisse der betreffenden Orte widerspiegeln: Die Einwohner von Starí Bišnov (Óbesenyő, Dudeștii Veche) und Vinga sind bis zuletzt Bulgaren.

Votivbilder aus bulgarischen Gemeinschaften

In meiner kurzen Arbeit analysiere ich die Hälfte der von Bulgaren gestifteten Máriaradnaer Votivbilder, von 64 nur 35.

Vier Fünftel der aus bulgarischen Orten stammenden Bilder kamen aus Starí Bišnov (Óbesenyő, Dudești-Veche) nach Máriaradna und nur der kleinere Teil aus Vinga. Dies zeigt die Intensität der traditionellen Religiosität in Starí Bišnov sowie deren Schwächung im der Großstadt Temeschwar nahe gelegenen Vinga.

Ein Teil der Aufschriften waren mit der Hand und die übrigen mit der Maschine geschrieben. Die handgeschriebenen Texte ließen sich schwer entziffern.²³ Vier Fünftel der Bilder enthielten Aufschriften in bulgarischer Sprache, zuweilen mit rumänischer oder ungarischer Orthographie. Auch der Name der Stifter deutet an, dass die Mehrheit bulgarischer Herkunft war. Nur von einer oder zwei zugezogenen ungarischen und rumänischen Familien aus Vinga haben wir Beispiele. Auch die Aufschrift der von ihnen gestifteten Bilder ist ungarisch bzw. rumänisch. Starí Bišnov zeigt auch hierin ein einheitlicheres Bild, Angehörige anderer Nationalität ziehen nicht dorthin. Das beweisen auch die Namen. Die meisten der Stifter haben bulgarische Namen: z. B. Penkov, Bobojcev, Sebasteanov, Karadzov, Kalapis, Velcov, Gergulov, Topcov, Sztankuv, Vasilcin, Hupov, Rankov, Bogdanov, Báлиндov, neben ein oder zwei ungarischen (Oszter?, Szilágyi) und rumänischen Namen.

Dagegen kennen wir vom Anfang des XX. Jahrhunderts, als das Gebiet noch ein organischer Teil Ungarns war, bzw. aus der Zwischenkriegszeit, als Rumänien das Banat anektierte, von ungarischsprachigen Donatoren mit bulgarischem Namen nach Máriaradna gebrachte Votivbilder. Das alles mag auch eine schwache Andeutung dessen sein, dass in der Vergangenheit die ungarische und am Ende des XX. Jahrhunderts schon die rumänische Staatssprache einen großen Anreiz darstellten und unter rumänischer Herrschaft die Romanisierung stark war.

Die Formanalyse der Bilder

Hinter den bulgarischen Bilderdonationen steht großenteils der Dank für wiedergewonnene Gesundheit. Untersucht man den Zeitpunkt der Bilddonation, fällt

²³ Ein großes Problem war, dass die Forscher die bulgarische Sprache nicht beherrschten. Die möglichst genaue Lesung und Deutung der Texte verdanken wir der Lehrerin Ágnes Kacziba (Universität Szeged, Institut für Slawistik).

folgendes auf: In den 1910er Jahren wurden 2 Bilder, in den 1920er Jahren 2 und in den 1930er Jahren ein Bild nach Máriaradna gebracht. Aus den 1940er und 1950er Jahren haben wir keine Angaben. Aus den 1960er Jahren finden sich in der Bildergalerie 2, aus den 1970er Jahren dagegen 15, aus den 1980er Jahren 4 Bilder und aus den 1990er Jahren nur eins. All das zeigt, dass der Brauch der Bilddonation bei den Banater Bulgaren schon vor dem Ersten Weltkrieg erschien, aber in den 1970–1980er Jahren intensiver wurde, in jenen Jahren, die die aussichtslosesten im Rumänien Ceausescus waren.

Die Motivationen der Bilddonation sind unterschiedlich. Die meisten Aufschriften beziehen sich auf die Erhöhung der Bitte, auf die von der Jungfrau Maria erhaltene Hilfe. Für die Wiedergewinnung der Gesundheit bedanken sich sieben, für Hilfe in der Krankheit zwei und für die bei einem Autounfall ebenfalls zwei. Der himmlische Helfer ist in der Mehrheit der Fälle nicht genannt (10) oder die Jungfrau Maria (16), seltener Gott (2), der hl. Anton (2), der Schutzengel (2), die Heilige Familie (1). Von der Gattung her gibt es bei den 35 Bildern 27 Farbdrucke, 6 Ölbilder, ein Foto und eine Bleistiftzeichnung.

*

Das Malen von Votivbildern, die bildliche Darstellung von Krisensituationen wurde heutzutage praktisch eingestellt. Es ist dies ein Hinweis dafür, dass dies an eine andere gesellschaftliche Gruppe von Kulturträgern gebunden war, die heute nicht mehr oder nur noch kaum in dieser Region vertreten ist. Bis zu den neunziger Jahren verschwanden jedoch auch die Gemälde und Bildkopien. Ihr Platz wird nun von Massenprodukten eingenommen, die gleichzeitig neue Identifikationslösungen suchen und schaffen: die akzentuierte Anwendung von Fotografien und Texten.²⁴

LITERATURE

- András 1991 – András, K. Tények, problémák a magyar kisebbségek egyházi életében. [Fakten und Probleme im kirchlichen Leben der ungarischen Minderheiten.] // *Regio* 2. Jg. Heft 3. S., 13–37.
- Bálint 1943 – Bálint, S. *Sacra Hungaria*. Kassa é.n.
- Bálint 1944 – Bálint, S. *Boldogasszony vendégségében*. [Zu Besuch bei Unserer Lieben Frau.] Budapest.
- Bálint – Barna 1994 – Bálint, S. – Barna, G. *Búcsújáró magyarok*. [Ungarische Wallfahrer.] Budapest: Szent István Társulat.
- Balogh de Nemcsicz 1872 – Balogh de Nemcsicz, A. F. *Beatissima Virgo Maria Mater Dei, qua Regina et Patrona Hungariorum*. Agriae.

²⁴ Makovics 2002.

- Barna 1987 – Barna, G. Fogadalmi tárgyak (offerek) magyar búcsújáráhelyeken. [Votivgegenstände an ungarischen Wallfahrtsorten.] // *Agria* XXIII, 367–380.
- Barna 1991 – Barna, G. A kunszentmártoniak radnai búcsújárása. [Die Wallfahrt der Bewohner von Kunszentmárton nach maria-Radna.] // Horváth T. (szerk.) *Magyar Egyháztörténeti Vázlatok* 3. Budapest, 209–244.
- Barna 2002 – Barna, G. „Mária megsegített” A mindennapok szükséghelyezeteinek tanúi: festett fogadalmi képek. [„Maria hat geholfen“ Zeugen alltäglicher Notlagen: gemalte Votivbilder.] // Barna, G. (szerk.) „Mária megsegített” *Fogadalmi tárgyak Máriaradnán I.* [„Maria hat geholfen“ Votivgegenstände in Maria-Radna I.] Szeged, 69–89, 203–225.
- Barna 2000 – Barna, G. – Lönnqvist, B. The Lost Future – die expatrierte Kultur // *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 96.
- Baumer 1977 – Baumer, I. *Wallfahrt als Handlungsspiel. Ein Beitrag zum Verständnis religiösen Handels.* Bern–Frankfurt am Main: H. Lang – P. Lang.
- Békési – Kiss – Makovics 2001 – Békési, B. – Kiss, B. – Makovics, E. A. The Banat in Light of Historical-Statistical Data: The Administrative, Economic and Social History of the Region // Hannover, P. – Lönnqvist, B. – Barna, G. (Eds.): *Ethnic Minorities and Power.* Helsinki, 126–150.
- Bodó 1997 – Bodó, B. Azonosulás, elitek, peremlét. [Identifizieren, Elite, Marginalität.] // *Kisebbségkutatás* 6. Jg. Heft 4, 418–443.
- Brednich 1994 – Brednich, R. W. Bildforschung // Brednich, R. W. (Hrsg.): *Grundriss der Volkskunde. Eine Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie.* Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 189–209.
- de Aldana – Albornoz 1990 – de Aldana, J. C. R. – Albornoz, F. I. R. *Exvotos de Cordoba.* Fundacion Machado. Córdoba.
- Gockerell 1995 – Gockerell, N. *Bilder und Zeichen der Frömmigkeit. Sammlung Rudolf Kriss.* München.
- Greffner 1996 – Greffner, O. *Das Banat und die Banater Schwaben. Kurzgefaßte Geschichte einer deutschen Volksgruppe.* Weil am Rhein.
- Hugger 1999 – Hugger, P. Pilgerschaft und Wallfahrt // Halter, E. – Wunderlin, D. (Hrsg.): *Volksfrömmigkeit in der Schweiz.* Zürich: Offizin, 202–219.
- Hübner 1985 – Hübner, J. *Monographie der Großgemeinde Sanktanna.* HOG Sanktanna.
- Jordánszky 1836 – Jordánszky, E. *Magyar országban, 's az ahoz tartozó részekben lévő Bóldogságos Szűz Mária kegyelem' képeinek rövid leírása.* [Kurze Beschreibung der Gnadenbilder der seligsten Jungfrau Mutter Gottes Maria, welche im Königreiche Ungarn, und der zu demselben gehörigen Theile und Ländern öffentlich verehrt werden ...] Faksimilie kiadás. Budapest.
- Karl – Petri 1981 – Karl, A. – Petri, A. P. *Heimatbuch der Gemeinde Sanktmartin im Aarder Komitat.* O.O.
- Kriss-Rettenbeck 1972 – Kriss-Rettenbeck, L. *Ex Voto. Zeichen, Bild und Abbild im christlichen Votivbrauchtum.* Zürich: Atlantis.
- Magyary 1902 – Magyary, P. *Mária-Radna és a Boldogságos Szt. Szűz kegyelmes képének története némi kegyelmek és csodák felsorolásával.* [Geschichte von Maria-Radna und dem Gnadenbildes der Jungfrau Maria mit der Aufzählung von manchen Gnaden und Wundern.] Temesvár.

- Makovics 2002 – Makovics, E. A. A szent tömegtermék. Színynyomatok mint fogadalmi képek. [Heilige Massenartikel. Farbdrucke als Votivbilder.] // Barna, G. (szerk.): „*Mária megsegített*“ *Fogadalmi tárgyak Máriaradnán I.* [„Maria hat geholfen“ Votivgegenstände in Maria-Radna I.] Szeged, 52–68, 186–202.
- Péter – Vass 2002 – Péter, Zs. – Vass, E. Emlékezés és emlékezet. A radnai fogadalmi képgaléria kvantitatív elemzése. [Erinnerung und Gedächtnis. Quantitative Analyse der Votivbild-Galerie von Radna.] // Barna, G. (szerk.): „*Mária megsegített*“ *Fogadalmi tárgyak Máriaradnán I.* [„Maria hat geholfen“ Votivgegenstände in Maria-Radna I.] Szeged, 26–51, 60–185.
- Rettenbeck 1954 – Rettenbeck, L. *Heilige Gestalten im Votivebild. Sonderdruck aus Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich, Bayern und der Schweiz.* Wien.
- Riese 2001 – Rieser, H.-H. *Das rumänische Banat – eine multikulturelle Region im Umbruch. Geographische Transformationsforschungen am Beispiel der jüngeren Kulturlandschaftsentwicklung in Südwestrumänien.* Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag.
- Rónai 1993 – Rónai, A. *Közép-európai atlasz.* [Atlas von Mittel-Europa.] Budapest: Püski – Szent István Társulat.
- Roos 1981 – Roos, M. *Maria-Radna // Das Banat und die Banater Schwaben. Band 1.* München, 33–39.
- Roos 1998 – Roos, M. *Maria-Radna. Ein Wallfahrtsort im Südosten Europas. Band 1.* Regensburg: Schnell & Steiner.
- Szabó 1921 – Szabó, Gy. P. *Ferencrendiek a magyar történelemben. Adalékok a magyar ferencrendiek történetéhez.* [Die Franziskaner in der ungarischen Geschichte. Angaben zur Geschichte der Franziskaner in Ungarn.] Budapest.
- Varga 1992 – Varga, E. Á. Népszámlálások a jelenkori Erdély területén. Jegyzetek Erdély és a kapcsolt részek XX. századi nemzetiségi statisztikájának történetéhez. [Volkzählungen auf dem jetzigen Gebiet Siebenbürgens. Notizen zur Geschichte der Statistik der Nationalitäten von Siebenbürgen und Partium im 20. Jahrhundert.] // *Regio Könyvek* 10. (Regio Bücher) Budapest.
- Varga 1871 – Varga, J. A búcsújárások és magyar néptünk I–III. [Wallfahrt und das ungarische Volk I–III.] // *Vasárnapi Újság* 342–344, 355–356, 367–368.
- Weber-Kellermann 1978 – Weber-Kellermann, I. (Hrsg.): *Zur Interethnik. Donauschwaben, Siebenbürger Sachsen und ihre Nachbarn.* Frankfurt.

KATALOG*

5. MR III/5

Beteg férfi Szent Antallal/Kranker Mann mit dem hl. Antonius von Padua
olajfestmény/Ölgemälde; 46x55
Nebéska Májca!

Idna nissécna dugadjája mi-j naškodla zdravtu, ama pu tajtu srednstujánj, kujétu smi-j iskali ud tébe u nášte mulitvi sam se pu mognal za da moža da si Karem žuvota i da sibriges vam familjata.

Zafalem za tojta pomuš i se uvervam i na olálja u tojta májčenska brigesnus. Stár. Bišnov, 1988. sept. 8.
Penkov Máči

*Gépezt szöveg. A képhez fényképet csatoltak.
/Maschinenschrift, mit beigelegtem Foto*

6. MR III/6

Szűzanya angyalok körében/Die Gottesmutter umgeben von Engeln
olajfestmény/Ölgemälde; 43x53
Nebéska Májce!

Katu smi krénali u špitale s naštu pulvina matavu dite i sám slába nadežde smi imali či za možat da mu pumonat, smi se molli i za tojta mopus. Ditetu se-j utarválu ud nakáza i nije sincata se rádvami na miji.

Zafálemi či si uslušela mášte mulitvi.

Stár. Bišnov, 1988. spet. 8.

Familjata na Bobojčev Raši
1960 k./um 1960

10. MR III/10

Tanító Jézus a bárkában/Jesus lehrt von Boot
olajnyomat/Öldruck; 34x75

Záfalem nu Majia Bejia Zu
Pumusta pumagai i Madaia
Vasibeui Miki i Mimi N:461.
1950 k./um 1950

39. MR III/39

Segítő Szűzanya/Mariahilf
színes ceruzarajz/Buntstiftzeichnung; 47x33
festő szignója/Signatur des Malers:

Sebastian

hátoldalon/an der Rückseite:

Sebasteanov Ioana "Anuska"
com. Bešenova-Veche No. 611

7-IX-1969

datálhatatlan/undatierbar

81. MR III/80

Sárkányölő Szent György/Der hl. Georg, der Srachentöter

színes fa intarzia/mehrfarbige Holzintarsia;
58x49

Zá zdrau i mir ná

famială Uyuu mil Star Bisnof

No. 863. 30.V.1971.

1970 k./um 1970

115. MR III/113

Szent Család galambokkal/Die Heilige Familie mit Tauben

színyomat/Farbdruck; 36x78

Ud familjata Karadzov Gjuka, Stár-Bišnov broj 1083/b.

Za milin spomen, za zafalnus i na dálja pud ubránbata na Isusa i Májca

Božja puklunevami tazi svetica na 8

september 1975

Vö: III/8

1950 k./um 1950

151. MR III/149

A tékozló fiú
olajfestmény/Ölgemälde; 44x97, 60x112

Rasepanija sin

Gergulov Januš

Stár. Bišnov

Datálhatatlan/undatierbar

* Die laufende Nummer zeigen die Serienzahl des originalen Katalogs.

166. MR III/164.

Utolsó vacsora.

színyomat/Farbadruck; 39,5x81, 35x76,5
gépírással/Maschinenschrift:

Za zafálnus, za Bl. D. Maria hárizva taze
svetica Kalčov Jáni i Péri Stár Bísnov, 1970-
tag

Jelzet/Signatur: 10 cenaedo, vö: III/138

*Leonardo da Vinci nyomán/nach Leonardo
da Vinci*

1950 k./um 1950

167. MR III/165.

Szent Család galambokkal/Die Heilige
Familie mit Tauben

színyomat/Farbdruk; 40x83

gépírással/Msachinenschrift:

Ud mila i zafanust na svatata Familija
U moja cel život badeti-mi pud ubránba.
U tébe se nade vam guspudine nide me
napušte!

Marija Hailemas, 1976 Star-Bisna

Nyomtatva/gedruckt: 141 S Famiglia

Vö: III/31 és III/8

1950 k./um 1950

190. MR III/188.

Rózsafüzér Királynéja Szent Domokos és
Límai Szent Rózsa alakjával/Die Königin
des Rosenkranzes mit den Heiligen

Dominikus und Rosa von Lima

színyomat/Farbdruk; 55x95

kézírással/handgeschrieben:

Za zafálnus na Bl. D. Maria,

či me-j udkupla ud smračta

u 1-ga januára 1969-tag.

Harizva: Velcov Ána-Marijka

Stár Bišnov, 17 okt. 1971.

Pompei kegykép, háttérben Nápoly látható a

Vezúvval/Das Gnadenbild von Pompei, mit

Neapel und dem Vesuv im Hintergrund

1950 k./um 1950

211. MR III/209.

Cassiai Szent Rita/Die hl. Rita von Cassia

színyomat/Farbdruk; 30,5x24

*Kézzelel, nyomtatott betűvel/handgeschrieben,
in Druckschrift:*

Tatar V D. Gheorghe

Dudeştii-Vechi

zafalem na Maica Dosia

gudina 1976. 8. IX.

1950 k./um 1950

217. MR III/215.

Mária Szepőlótelen Szive/Das unbefleckte
Herz Mariä

színyomat/Farbdruk; 30x22,8

*Kézírásos cédulán/handgeschrieben auf
einem Zettel:*

Zafálem na Bl. D. Maria

Štar Bísnof

Pencov Maty

1978.

Kép alján szignó/unten die Signatur: 155 S

Cuore di Maria

1910 k./um 1910

230. MR III/228.

Utolsó vacsora/Das letzte Abendmahl

színyomat/Farbdruk; 38,5x45

Pukluvenami tozi milin spomen ud Setnata

Vičere

na Guspudina Isukrajta za zafalnust, za zdráv
i ubránka

na Familjata Kalapiš Gjuka ud Stár-Bišnov
na 8 septemher 1975.

(gépelve/Mschienschrift:.) No 998

(kézzel/handgeschrieben)

jelzet/Signatur: 88Cenacolo (Leonardo) ©

EDGMI Imprimé in Hale Printed in Italy

Leonardo da Vinci nyomán/nach Leonardo
da Vinci

1950 k./um 1950

247. MR III/245.

Páduai Szent Antal/Der hl. Antonius von
Padua

színyomat/Farbdruk; 38,5x80

O preblaženi Antone

Badi bránitelj na mene

Prejemej mujata fála

Ditu sarcitomi dáva

I jazika dit gá peja

Mola tébe i te puzva

Néka badi ime tujé

U tuga' tusinji mujé

Sveti Antone cernič na bulnavite muli za
nám.

Topciov Tereska 8 sektembera 1970.

Stare Bisnov

Vö./Vgl.: III/92

1950 k./um 1950

251. MR III/249.

A Radnai Szűzanya kegyképe/Das Gnadensbild der Gottesmutter von Radna fekete-fehér fénykép/Schwarzweißfoto; 50x38

kézírással/handgeschrieben:

Za zafálnust i za zdráv na Sofrán Stujánka ud Star-Bišnov 1974.
1970 k./um 1970

264. MR III/261

Virágot szedő gyerekek őrangyallal/Blumen pflückende Kinder mit Schutzengel Színyomat/Farbdruck; 44x86
elől gépelt felirat/an der Vs. In Maschienenschrift:

Zafálnus

Zafalem na maja Angyel Stražanin ci mej npazil u mojta taška boles dit sam izmenala, idna tažka uperacia, da bada i as vaz majte due dica. Slatci Angyel Strazanin mdatise badi branitely na našta famija.

Ciccani Marijka

Star Bisnof 1972 letu 8 septembra
Hátoldalón kézzel írva/an der Rs.

handgeschrieben:

Zafalem Nă Majjcia Bozija ci mi bla Upaneus Nă Mojto Uperatij Dnis 8 Detembero Praznika No Precistotu Začeči No Blažna Divita Marija In 1972 1 Majjcio Bazija Branitelito Na sot svet Mola ti se Badi Mu Upomus Unestă kăsto ij Familia Păzimu ij Branimu Ud sehököj Fel Nakeze Boles ij Nimăni Majjcio Marija Molătise Păzimu Ud ste Noste Nokeze Nidi Badimu u Pomus Usetnu Vreme Na Mine sôs moija Drugar ij Na Noste Dita se Molă Majjcio Badet Upomus sôs Toze Angiel Stražnin ij No Naste Dita usnulta unouka ij u sekn vreme Majjcio Na sat Ivet.
1930 k./um 1930

314. MR LH/308

Szeplötelen Szűz Mária, jobbján Szent Agnessel, előtte fogadalmat tevő

asszonnyal/Maria Immaculata mit der hl. Agnes, davor eine Frau, die ein Gelübde tut olajfestmény/Ölgemälde; 114x83
kézírással/handgeschrieben:

Ajándékozta:

Gyéká és Veliká Sztankuv
1933. VIII/4én
1890 k./um 1890

316. MR LH/310

A Szűzanya segítsége közúti autóbalesetnél/Der Beistand der Gottesmutter bei einem Autounfall olajfestmény/Ölgemälde; 61x81
kézírással/handgeschrieben:

Zafalem na sat mojnja Guspudin Bog i na Majca Bojia za upaz vaniet ud toze accident.

Petcov Gheorghe.

1979 Dudeštii Vechii Nr. 463.

430. MR II/423

Szent Család Názáretben/Die Heilige Familie in Nazareth Színyomat/Farbdruck; 48x90
kézírással/handgeschrieben:

Daj s' mujete usni, Tébe, da te fala Moja jazic zamanj Tébe, da pustura Sam Tébe da zela, sam Tébe da ista Tébe o boze moj u pomus, da te zva! 10. VI. 1973. Vasilcin Marisca Dudeštii Vechi Vö./vgl.: III/11
1940 k./um 1940

486. MR II/479

Őrangyal virágot szedő gyerekekkel/Schutzengel mit Blumen pflückenden Kindern színyomat/Farbdruck; 25x33
gépírással/in Maschienenschrift:

Za zafálnust na Isusa i négvata májca, Blažena Divica

Maria, či sa pumognali na Bolgiu Alina i Uzun Nikoli

u tejnite zlosrěčni nioli. Bože, ubrani gji i na dája!

Star-Bišnov, pa 30 august 1981.

Vö./vgl.: III/261
1930 k./um 1930

525. MR I/518

Páduai Szent Antal a Kisjézussal/Der hl. Antonius von Padua mit dem Jesuskind olajfestmény/Ölgemeälde; 42x32
Jofaknit (?) Sv. Antoine
Badi i mã daliã
U pomus. Hecilena E.
Dudešti-V
1973
1930 k./um 1930

560. MR I/553

Utolsó vacsora/Das Letzte Abendmahl színnyomat/Farbdruck; 23x30
kézírással/handgeschrieben:
De la
Bíbon Silvius
Pentru sănătatea
lui Eu [...] de 5 ani
2 VIII 975 Vinga
Leonardo da Vinci képe után/nach Leonardo da Vinci
1950 k./um 1950

573. MR I/565

Betlehemi Szent Család/Die Heilige Familie von Betlehem színnyomat/Farbdruck; 26x34
Zã falem zã Pomus Pirva P.
1972.
1940 k./um 1940

593. MR I/585

Zárt ajtón kopogató Jézus/Jesus klopft an der geschlossenen Tür színnyomat/Farbdruck; 31x24,5
kézírással nagybetűvel/handgeschrieben in Druckschrift:
Za zdrav ijza zafálnost
na Petkov Nikušor Stári Bešnov 1984
hátdalalon/an der Rs.:
Za zdrav na Miensor (?)
noli mjrato (?) baba
Marijka si lélema Nata
1982 Gandina
20. század első fele/erste Hälfte des 20. Jahrhundert

607. MR I/598

Mária megkoronázása/Die Krönung Mariã színnyomat/Farbdruck; 49x39

kézírással nyomtatott

betűvel/handgeschrieben in Druckschrift:
Za zdravi za
Hupov Peret 818
Winga
1950 k./um 1950

609. MR I/600

Órangyal veszélyben forgó gyermekekkel/Schutzengel mit Kindern in Gefahr színnyomat/Farbdruck; 48x38
kézírással/handgeschrieben:
Angyel strãjanu
dã gyi pãzi ud sãtu zlo.
Voť y Kati Sebin.
Ulic man ud.
Spek omma. (?)
Vinga 8.IX. 1970.
1930 k./um 1930

923. MR I/907

Krisztus az Egyház hajójának kormányosa/Christus Ruder des Schiffes der Kirche
56x41
hátdalalon kézírással/an der Rs.
handgeschrieben:
Primešte doamne
- de la –
Bahaierat Pavel
Dudešti Vechi
Jud. Timișoara
14. 991.
Pentru mulțumire
Cã a ramas în viața
Dela accident
Pali
Sallman: Krisztus a kormányos (1930) képe után/nach Sallmans Bild: Christus am Ruder (1930)

1062. MR I/1044

Páduai Szent Antal/Der hl. Antonius von Padua színnyomat/Farbdruck; 59x47
kézírással/handgeschrieben:
Oszter Ádám Vinga.
1950 k./um 1950

1115 MR I/1096

Utolsó vacsora/Das Letzte Abendmahl
színyomat/Farbdruck; 27x35
Mii de mulțumiri
Sf. Maria Radna
pt. ajutorul pe care
ne-ați dat fam. Rancov
din Vinga 8.ix. 1977.
Leonardo da Vinci után/nach Leonardo da
Vinci
Jelzése/Signatur: © EDGMI Printed in Italy
Vö./vgl.: III/138

1219. MR K/21

Szentháromság/Die Heilige Dreifaltigkeit
színyomat/Farbdruck; 48x38
Za pogulema Slava Bozja
Pomén za zdravi na
Vacu Komilkov.
Vinga, 1938 Augustana 15.
1900 k./um 1900

1222. MR K/24

Szent Anna olvasni tanítja Máriát/Die hl.
Anna unterweist das Kind Maria im Lesen
színyomat/Farbdruck; 59x46
Toczi Kuna (?)
Jadonre Kacu (?)
Bogdanov za edravé na Marijka Csulyák
na Anka Bogdanov ud
Vinga 1928 u Juni na 13.
1880 k./um 1880

1323. MR R/92

Lourdes-i jelenés/Die Marienerscheinung in
Lourdes
színyomat/Farbdruck; 37x28
Pu szedustujántu (?)
na Blaženata Divica Marija
brigosnusta na Guspudina
Boga ij upázla žuvata
na nástu manenu monče
Dáni u idna miscréča Sas
zafálnus Familjata Vasilčia
Stár Bisnov
1970 k./um 1970

1356. MR R/125

A medjugorjei Szűzanya/Maria von
Medugorje

színyomat/Farbdruck; 33x28
kézírással/handgeschrieben:
Köszönjük nektek,
Szent Antal és Mária,
hogy meghallgattátok
kérésünket.
Szilágyi család.
Vinga. 1995. 09. 17.
1990 k./um 1990

1432. MR R/401

Jézus mennybemenetele
60x48
Tazi Kuna i za zdroc
na Anki Medeljov ud
Vinga u Gudinocla

1639. MR R/406

Mária Szeplőtelen Szíve/Das Unbefleckte
Herz Mariä
színyomat/Farbdruck; 69x58
Za Tomus Bozsjana
Lerner Jozsef ut Vinga
1917. szeptembera
datálhataatlan/undatierbar

1655. MR R/422

Segítő Szűzanya-változat/Mariahilf, Variante
színyomat/Farbdruck; 46x36
kézírással/handgeschrieben:
Na precriatata Divicza Maria
za pogulema Szlava bozsja
za zdravi na
Báлиндov Franczi
Vinga 1928 u juni na 13
1910 k./um 1910

1720. R/486

Segítő Szűzanya / Mariahilf
színyomat feket üvegkerettel/Farbdruck mit
schwarzem Rahmen; 85x72
kézírással/handgeschrieben
Áldozott
Vekov Mark
Vinga
1910. 09. 08.
1973. 09. 07.
1880 k./um 1880